

Herzogtums Berg, Sitz einer Kunstakademie, bietet das Bild einer sich mächtig entwickelnden, neuzeitlichen Großstadt. Als ein für Seeschiffe zugänglicher Hafen und als Bahnkreuzung am Rande des großen bergischen Industriegebietes vermittelt es einen sehr bedeutenden Teil des bergischen Einfuhr- und Ausfuhrhandels. Neben Essen ist Düsseldorf der Hauptsitz der rheinischen Großindustrie (Eisen- und Stahlwerke, Werkzeugmaschinen) geworden.

Im linksrheinischen, vorwiegend Weberei, und zwar auch als Hausgewerbe treibenden Industriebezirk sind die Hauptorte Cresfeld (130), das „deutsche Lyon“, ferner München-Gladbach (70), das „rheinische Manchester“, Rhcydt (45) und Vierßen (30). (S. § 238.)



187. Münster i. W.

Der altertümliche Charakter der westfälischen Hauptstadt gelangt besonders in ihren zahlreichen hohen Giebelhäusern mit Arkaden im Erdgeschloß zur Ausprägung.

In der unteren Rheinprovinz liegt nahe den Bergen des Ruhrufers Essen (s. § 202). Zu beiden Seiten der Ruhrmündung und am westlichen Ende des rechtsrheinischen Kohlenbergbaus entwickelte sich Duisburg [düsburg, 230] zum Großhandelsplatz (Kohlen, Eisen, Getreide) und zum bedeutendsten Kohlen- und Eisenhafen des Rheins mit Eisen-, Tabak-, Mühlen- und chemischer Industrie. Die Stadt, mit Ruhrort und Meiderich jetzt zu einer Gemeinde vereinigt, hat den größten Binnenschiffsverkehrsverkehr der Erde. Der Güterumschlag in seinen Häfen und an seinen Uferladeplätzen belief sich im Jahre 1910 auf 17 Mill. t, ohne die auf vorüberfahrenden Schiffen befindlichen Güter zu rechnen. (Vgl. § 254.)

2. Provinz Westfalen. Die altertümliche Stadt Münster (90, Bild 187), der Sitz einer Universität, liegt im Ackerbau- und Viehzuchtgebiet der Provinz und treibt Handel mit Getreide und anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen („westfälische Schinken“). Baderborn (30) und Soest [söst] (20), letzteres einst wichtige Reichsstadt in der fruchtbaren „Börde“, verloren an Bedeutung, da sie keinen